

Titeldaten

Titel: Königlich privilegierte Altonaer Adreß-Comtoir-Nachrichten
Datum: Samstag, den 24. Juni 1848
Band: 1848
Ausgabe: 51, 24.06.1848
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1012335828_18480624

Rechtehinweis

Public Domain Mark 1.0

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



<https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Altonaer Adress-Comtoir-



privilegirte Nachrichten.

Die unüberwindliche Armada.

(Siehe die vorige Nummer dieses Blattes.)

Im Geist' seh' ich sie schweben
Auf unsrer Elbe Fluth! — —
Drei Masten sich erheben
Aus jedem Fingerhut,
Umringt gleich golden Ketten
Von Schoonern und Corvetten;
Der Admiral im Schmucke
Auf neuer Brack-Gelutke —
Wie er im Kampf sich tummelt
Und mit den Bomben bummelt!
Zehntausend hat der Tod geküßt,
Der Unsern wird kein Mann vermißt.
Da schalt's nach blut'gem Graus:
„Strickhaken! Anker aus!
Laßt unsern Sieg's uns freu'n
Und unsern Damen dankbar sein!“

Moral.

Die Damen bauen Flotten!
Was thun die flotten Herr'n
In Altona? — sie spotten
Und sehen zu von fern!
O möchten sie von Scham befangen
Recht tief in ihren Geldsack langes!

Es brennt!

Was gestern wir besprochen
Steht heute schon „im Blatt.“
Kaum aus dem Ei gekrochen,
Läuft's durch die ganze Stadt.

Dann, morgen, ist's zu lesen
In Rendsburg und in Kiel:
Wer liberal gewesen,
Conservativ, seruil.

Und manchmal in den Spalten
Stellt man poetisch gar
Spießbürgerliches Wälten
Und arges Wählen dar.

Das führt zum bösen Ende,
Wird unsrer Ruhe Grab;
D'rum schafft die falsche Spende
Die freie Presse ab!

Doch soll das Werk gelingen,
Hemmt auch der Posten Lauf,
Und hebt vor allen Dingen
Die Redefreiheit auf.

Dann wird Euch nichts mehr hindern
Bei Eurem Glase Wein:
Nacht Ihr's nur gleich den Kindern
Und laßt das — Denken sein!

Circular

an sämtliche Postcomtoire in den Herzogthümern Schleswig-Holstein.

Den Postcomtoiren wird zur Nachricht und Nachachtung hiedurch mitgetheilt, daß die provisorische Regierung bewilligt hat, daß alle Briefe, welche für die nach den Verfügungen vom 9. und 22. Mai d. J. mit der Leitung des Kriegsfuhrwesens in den Herzogthümern Schleswig-Holstein beauftragten Districts-Commissaire eingehen, oder von denselben abgesandt werden, gegen Ertheilung von Attesten, dahin lautend, daß der Inhalt der Briefe nur das Kriegsfuhrwesen und keine private Angelegenheit angehe, mit den inländischen Posten portofrei versandt werden mögen.

Rendsburg, den 16. Juni 1848.

Die provisorische Regierung.

Befeler. M. L. Schmidt.

G. Krichauff.

Für die deutsche Flotte ist noch nachträglich eingegangen:

Bei C. u. F. Vokeltmann: 1 pr. Thaler mit folgenden Zeilen: Ein deutsches Dienstmädchen welches nicht genannt zu werden wünscht, sendet Ihnen ein kleines Scherlein zur deutschen Flotte. Gott segne Deutschland!

Bei D. Riß: Von Ww. D., geb. D. 10 P.

Bei J. E. Leesenberg: 1 gold. Uhrhaken.

Bei E. Paulsen: 1 gold. Ring.

Bei F. Schwabe geborne Oppenheimer: 18 P. 8 P.

Bei W. u. M. Stinking: Von C. M. C. u. M. R. 20 P., ein Dienstmädchen 2 P. 8 P., C. u. M. H. 12 P., B. R. 2 P. 8 P., 1 silb. Strick-etui, 2 do. Strickhaken, Helene Wendiren 15 P., Hel. Maria Wedekind 15 P., N. N. 1 gold. Armband, 1 do. Ring, eine Schweizerin 3 P. 12 P., N. N. 8 P., ein Andenken von meinem Gevatter „1 Silbermünze“, „Frisch zur That“ 2 silb. Strick-etuis, 1 do. Strickring, 1 do. Butter- u. 1 do. Käsefächer, 1 do. Nadelbüchse, 2 do. Fingerhüte, 2 do. Löffel, 5 gold. Schnallen, 4 do. Ringe, 1 P. do. Ohrringe u. 1 do. Broche.

Wir bitten die ferneren Beiträge bis zum ersten Juli einzusenden.

Den 2., 3. und 4. Juli findet die Ausstellung der zur Verloofung für die deutsche Flotte, eingesandten Sachen, Prinzenstraße Nr. 1 statt, von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr, wozu die geehrten Damen freundlichst eingeladen werden. Wir bitten daher, die noch dazu bestimmten Gegenstände uns bis Ende dieses Monats gütigst einzusenden.

Königsstraße Nr. 47.

Blücherstraße Nr. 3.

Johannisstraße Nr. 24.

Rathhausmarkt Nr. 21.

Prinzenstraße Nr. 1.

Öffentliche Anzeige.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches die Einwohner der Stadt an den hieselbst etablirten Lazarethen nehmen, wird ihnen heute Sonnabend und morgen Sonntag von 10 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr Gelegenheit gegeben, die neu eingerichteten Krankensäle in der Catharinenstraße zu besichtigen, wenn sie nicht etwa bis dahin mit Kranken überfüllt sein sollten.

Altona, den 24. Juni 1848.

Von dem Dienstmädchen Lanchen Horup bei Herrn Kühne sind dem Unterzeichneten heute 101 P. 10 P. eingehändigt, welche dieselbe bei anderen Diensten hieselbst für die im Kampfe Verwundeten gesammelt hat; solches bescheinige hiedurch mit dem besten Danke. Das Verzeichniß der Geberinnen ist in meinen Händen und kann von denselben eingesehen werden.

Altona, den 23. Juni 1848.

J. Siemsen.

Wasserstädtisches.

Auf zum Turnen! Am 26. dieses Mts. hält der hiesige allgemeine Turnverein seine jährliche General-Versammlung. Zu einem recht zahlreichen Besuch derselben dringend aufzufordern ist die nächste Absicht dieser Zeilen. Durch den Verlust unseres anerkannt tüchtigen Turnlehrers Glig, durch den Krieg und die vielfach aufgeregten Zeiten sind unserm Turnverein empfindliche Wunden geschlagen worden, von denen er sich noch nicht erholt hat. Weil die Erwachsenen und namentlich die Mitglieder des Turnraths in Folge der Tagesereignisse zum großen Theile am regelmäßigen Besuche des Turnplatzes behindert waren, so konnte der interimsistische Lehrer es nicht

verhindern, daß sich der Knaben eine Art von Verwilderung bemächtigte, indem der Turnplatz von ihnen als Spielplatz angesehen wurde, wo es ihrer veränderlichen Laune überlassen bleiben mußte, beliebige Übungen zu treiben und nach Gefallen zu kommen oder zu gehen; — dem seit geraumer Zeit angenommenen, von dem regsten Interesse für die Sache besetzten, neuen Turnlehrer Hrn. Berendt, so wie einigen von der hohen Bedeutung des Turnens durchdrungenen erwachsenen Turnern ist es gelungen, eine kleine Schaar von Erwachsenen und Knaben wieder auf dem Turnplatz zu sammeln, welche mit rühmlichem Eifer die Turnübungen fortsetzt. — Aber ein Jammer ist es, eine Schmach, diese kleine Schaar für die turnende Jugend Altona's ansehen zu müssen. Habt ihr denn wirklich noch nicht eingesehen, ihr Eltern, daß ihr die Erziehung eurer Kinder unvollendet laßt, wenn ihr sie nicht auf die Turnplätze sendet. Der höchst geringfügige Beitrag kann euch unmöglich abschrecken. Sollte denn wirklich noch irgend ein bloßes Vorurtheil gegen das Turnen hier unter uns umgehen? Ich mag nicht wiederholen, was für jeden Vernünftigen längst außer Zweifel gestellt ist, wie wesentlich, ja unentbehrlich das Turnen zur körperlichen und geistigen Erziehung eurer Kinder ist. Nur darauf will ich aufmerksam machen, welche Bedeutung dem Turnen gerade in unserer unmittelbaren Gegenwart beizulegen ist. Ihr begünstigt und fördert die mannichfachen Soldatenspiele eurer Kinder. Das ist gut, aber es bleibt eben eitel Spielerei. Liegt euch ernstlich daran, in euren Knaben kriegerische Lust und Tugend zu erwecken, so laßt sie turnen, emsig turnen. Keine bessere Vorübung für den Krieg als das Turnen. Muth, Selbstvertrauen, Gewandtheit, Ausdauer und Ordnungsliebe, die wichtigsten Tugenden des Kriegers, werden durch das Turnen vorzüglich geweckt und gestärkt. Beim Turnen lernt der Knabe frühzeitig die Nothwendigkeit erkennen, sich gewissen Gesetzen und einer bestimmten Führung unterzuordnen, er lernt practisch die für unsere Zeit so hochwichtige Wahrheit, daß ohne Ordnung keine Freiheit, er lernt den Gehorsam nicht des Knechtes, sondern den selbstbestimmten, der des freien Mannes würdig ist. Dies, ihr Eltern, möget ihr wohl erwägen und eure Kinder zum regelmäßigen Besuch des Turnplatzes gewissenhaft anhalten und namentlich gemeinschaftlich mit dem Lehrer dahin wirken, daß eure Knaben die hohe Bedeutung des Turnens frühzeitig erkennen.

Schließlich noch ein Wort an euch, die ihr nie fehlt, wo zum Tanze aufgespielt wird, die man aber auf dem Turnplatz vergeblich aufsucht, ihr Jünglinge Altona's, die ihr fortan gewürdigt werden solltet, für das Vaterland die Waffen zu führen. Erkennt jetzt endlich, da es die höchste Zeit ist, daß das Turnen auch für euch die wichtigste Vorbereitung zu den ernstesten Kriegsausübungen ist. Schämt euch nicht in Gegenwart der Knaben, eure Steifheit und Ungelenkigkeit zur Schau zu tragen. Werft von euch solche falsche Scham, da es noch Zeit ist, denn noch könnt ihr allenfalls sagen: es ist nicht unsere Schuld, daß unsere Glieder nicht geschmeidiger sind, denn in unserer Kindheit hatte Altona keinen Turnplatz. Zeigt denn aber auch durch die That, daß es wirklich nur daran gelegen hat, und halt dasjenige nach, was ihr früher vielleicht ohne eure Schuld veräußert habt. Glaubt nicht, daß es jetzt zu spät sei, bei ernstlichem Willen und Ausdauer könnt ihr noch tüchtige Turner werden, wie wir auch durch lebende Beispiele aus unserer eigenen Mitte beweisen können. Bedenket, daß Kiel's Turner unter den ersten Freiwilligen waren, die für das Vaterland in den Kampf zogen. Auch unser Turnverein hat seine Krieger gestellt, aber eure Schuld ist es, daß wir nicht wenigstens eine ganze Turnercompagnie haben ins Feld stellen können. Dixi.

Ein Turner.

Waldemar und Alf.

Die Schlacht ist ausgeschlagen,
Graf Alf der Sieger war,
Viel tausend Leichen lagen
Um König Waldemar.

Die tapfern Holfsten waren
Der blut'gen Wahlstatt Herrn.
Berstrent die Dänenschaaren,
Von ihrem Herrscher fern;

Der durch Bornhöved's Heiden
Der letzte Flüchtling sieht,
Und bei des Tages Scheiden
Sich ganz verlassen sieht.

Da naht ein schwarzer Ritter,
Ihn trägt ein schwarzes Roß,
Schwarz des Wiffers Sitter
Sein Angesicht umschloß.

Der König spricht: „Dir geben
Will ich der Schätze viel,
Willst Du auf's Roß mich heben,
Geleiten mich nach Kiel! —“

Der Schwarze, stumm sich neigend,
Hebt stolz den König auf,
Und richtet, immer schweigend,
Nach Kiel des Messers Lauf.

Zum Schloßhof kommt der Ritter,
Der so den König trägt,
Wo schnell der Thore Sitter
Der Pfortner offen schlägt;

Mit Fackeln die Bedienten
Sich ehrerbietig nah'n,
Vom fremden Schwarzbesichtigen
Den Herrscher zu empfah'n.

Der König spricht: „Herr Ritter,
Empfanget reichen Lohn,
Gebt des Wiffers Sitter. —“
Der Ritter hob es schon; —

Der König kennt den Krieger,
Der ihm zur Flucht verhalf,
Den Feind, den stolzen Sieger,
Den Holfstenführer Alf! —

Mit abgewandtem Roffe
Sprengt schweigend Alf davon,
Im Innern trägt der Große
Des Edelmut'ses Lohn!

Dr. — 7 —.

Eine Gensjagd.

Aus dem Tagebuche eines reisenden Schulmeisters
mitgetheilt von W. Kamm.

(Fortsetzung, s. Nr. 50.)

Ich besann mich nicht, ich setzte der Gemse nach wie der Bisewind; ich verlor einen Schuh, verlor meine Kappe, aber ich achtete auch gar nichts, und verfolgte das Thier, dessen Kräfte mehr und mehr abnahmen. Ich sah endlich wie es einen verzweifelten Satz that und dann verschwand. Ganz athemlos gelangte ich zu der Stelle, es war der Rand einer furchtbar tiefen, breiten Kluft, deren jenseitige Grenze das verwundete Thier unmöglich konnte erreicht haben; es mußte in den Abgrund gestürzt sein. Ich dachte, hörte, sah nichts; augenblicklich hing ich an den Alpenrosen, die an der Wand der Kluft hier und da hervorwuchsen, und mich bald an ihnen, bald an den vorspringenden Zacken des Gesteins fest anklammernd, rutschte ich hinab. Wie ich hinunter kam, weiß ich nicht, denn selbst heute wollte ich den Weg nicht mehr, selbst für tausend Kronen machen. Genug, ich kam hinab, freilich fürchterlich geschunden, meine Jacke, meine Hosen in fliegenden Fetzen zerrissen, aber was that's? Nach kurzem Suchen fand ich mein Thier, ganz zerfemmetert, aber noch brauchbar. Es war ein prächtiger Gensbock. Schnell schnitt ich ihm mit meinem Messer den Hals durch, überwand den Ekel und saugte das Blut. Dann dünkte ich mich erst ein rechter Held. Jetzt aber galt es, den Heimweg zu finden. Mit vieler Mühe lud ich mir das schwere Thier auf, und tappte in dem Wasser, welches in der Kluft floss, auf Gradewohl, (denn es war bereits Abend und in dieser Tiefe dunkelte es schon stark) dessen Lauf nach, vorwärts. Mehr als zwanzig Mal stürzte ich mit meiner Last, ich ward ganz durchnäßt, aber immer raffte ich mich wieder auf. Mehr als eine Stunde war ich so fortgestolpert, ein entferntes Rauschen ward immer vernehmlicher, bis es endlich in nächster Nähe zu einem Alles übertäubenden Donner anwuchs. Da übermannte mich zum ersten Male die Furcht. Ich tappte rings um mich, und fand endlich einen flachen Felsen, der aus dem mehr als knietiefen Wasser hervorragte; darauf warf ich meine Beute, und schwang mich mit letzter Anstrengung meiner Kraft

hinauf. Ich setzte mich auf das todte Thier, und die Schrecknisse meiner Lage, die Angst, welche mich befiel, wenn ich an Hause gedachte, bedrängten mich so, daß ich bitterlich zu weinen anfing. Dies hinderte mich jedoch nicht, mein Restchen Brod mit Heißhunger zu verzehren. Da es geschehen war, schlief ich ein. Als ich erwachte war es heller Morgen. Ich erhob mich, und wußte mich nicht sogleich in meiner Lage zu finden; ich war ganz erstarrt und fühlte einen unerträglichen Schmerz in allen Gliedern. Ich stellte mich aufrecht auf meinen Felsen, und jetzt vermochte ich erst das Fürchterliche meiner Lage und die Gefahr zu übersehen, welcher Gott mich gnädig entriß hatte. Nur wenige Schritte von meiner Ruhestätte stürzte der Bach, welcher die Kluft durchfließt, fast senkrecht mehrere hundert Fuß hinab, und der Donner des Wasserfalls schien mir die strafende Stimme des über meinen Frevel erzürnten himmlischen Vaters. Ich schauerte und dennoch dankte ich inbrünstig Gott, denn wäre ich am Abend zuvor noch eine kurze Strecke weiter gegangen, so wäre ich unrettbar verloren gewesen, mit dem Sturze des Wassers in grause Tiefe gestürzt und zermalmt worden. Nun aber schaute ich umher nach Rettung. Die Felsenwände der Kluft waren so hoch und senkrecht, daß hinauf zu gelangen von vorn herein reine Unmöglichkeit war. Sie liefen jenseits des Wasserfalls sich erweiternd und absteigend auseinander, ich erblickte zwischen ihnen hindurch in der Ferne das sonnige Thalland, aber nur sehnsüchtige Blicke konnte ich dahin senden. Ich versuchte zu rufen, aber das Tosen der Wasser verschlang meine schwache Stimme. Es blieb mir nichts anderes übrig, als umkehrend den Weg in entgegengesetzter Richtung zu suchen. Ich packte meine Gemse, welche ich um Alles in der Welt nicht zurückgelassen hätte, auf den Rücken, und außerordentlich mühsam wanderte ich wieder in dem Wasser bergan. Ich kam zu der Stelle, wo ich herabgerutscht war, ich kannte sie gar wohl, aber an den steilen Wänden hinauf zu gelangen, war außer allem Bereich menschlicher Kraft. Daher ging ich nach kurzer Rast weiter, immer die Gemse mit mir schleppend. Immer enger wurde die Schlucht, die Wände höher, endlich rühten sie so nahe zusammen, daß ich mich kaum durchzwängen konnte. Nach langem Rathschlagen ließ ich das Thier zurück und kroch vorwärts. Wiederum tönte dumpfes Rauschen in mein Ohr, stets vernehmlicher klang es, bald schlug mir ein feiner Sprühregen, der immer stärker ward, in's Gesicht. Ich richtete mir empor, so gut es gehen wollte; o Jammer, von hoch oben stürzte der Bach in neuem Wasserfall herunter in die Kluft. Ich war gefangen, lebendig begraben. Wie es mir damals zu Muthe gewesen ist, kann ich gar nicht mehr sagen. Ich weinte, schrie und betete, bis ich endlich fast stumpf ward gegen mein Elend. Ich kroch zurück bis dahin, wo ich die Gemse gelassen, und da hier der Raum enger war, bis zur Stelle, wo ich sie gefunden. Hier setzte ich mich auf einen Stein und erwartete Hülfe. Denn an den Tod wagte ich nicht zu denken, und vermuthete, ja hoffte ganz fest auf Errettung durch meinen Vater, der, wie ich wohl wußte, nach mir das ganze Gebirge durchsuchen würde. Vor Erschöpfung schlief ich wieder ein. Als ich aufwachte, war es ganz dunkel, und ein entsetzlicher Hunger plagte mich. Ich dachte daran, ein Stück von der Gemse mit meinem Messer auszuscheiden, und das rohe Fleisch zu verschlingen, aber mich dauerte meine Beute, ich konnte es nicht über mich gewinnen, sie zu entstellen. Ich beschloß zu hungern, bis der Tag käme. Aber wie lang ward mir diese Nacht; einschlafen konnte ich nicht mehr, entsetzliche Schmerzen folterten mich. Endlich, endlich graute der Tag hoch über mir. Mein Hunger regte sich auf's neue, aber wieder setzte ich mir Frist bis Mittag. Der Zustand, in welchem ich mich befand, war ein erbärmlicher, wie träumend lag ich an den kalten Felsen gelehnt, und was mich fast zur Verzweiflung brachte, waren die schönen lockenden Bilder, welche mir beständig vornehmten. Plötzlich erwachte ich aus meiner Hinfälligkeit; ich hatte deutlich meinen Namen vernommen. Ich schrie so laut ich konnte hinauf: „Uetti, Uetti, hier bin ich!“ Wieder schallte von oben mein Name, ich antwortete mit der größten Anstrengung und ward gehört. Ich fühlte mich augenblicklich wieder kräftiger, als ich hinaufblickend meines Vaters Gesicht über dem Rande der Schlucht sah. Auch er sah mich. „Teufelsbube!“ rief er. „Kommst Du mir herauf!“ Zugleich rollte ein langes Seil herunter in mein Gefängniß. „Bind Dich fest!“ schrie mein Uetti. Ich erhaschte freudbebend das Seil, schon hatte ich es um mich geschlungen, als mein Blick auf die todte Gemse fiel. „Nein, dacht' ich augenblicklich, „sie muß zuerst hinauf.“ Und rasch

band ich das Thier fest und rief: „Zieht!“ Das Seil ward gezogen, ich blickte ihm ängstlich nach, aber meine Beute kam glücklich nach oben. Gleich darauf aber schrie mein Vater herab: „Verfluchter Junge! Was sind das für Poffen? Wenn wir noch einmal vergebens ziehen, so schief' ich Dich tod!“ „Das Seil kam wieder, diesmal band ich mich fest, und gelangte glücklich hinauf, wo mein Vater mit mehreren Nachbarn, geleitet von dem Sennen, der mir den Wechsel der Genssen verrichten, und sodann von meiner Muskete und den verlorenen Kleidungsstücken, meiner harrete. Der Uetti hob die Hand zornig zum Schläge, aber ich ward ohnmächtig. — „Was Teufel!“ fuhr auf einmal Joggi auf, nach der Sonne blickend, und sich in seiner Erzählung, welcher wir gespannt zugehört hatten, und die ich in seiner Einfachheit und Eigenthümlichkeit nicht wiedergeben kann, unterbrechend, „fort ihr Leute, es wird zu spät! Ja, das kommt vom Alter, man schwacht anstatt etwas zu thun.“ „Jetzt aber auf und vorwärts!“

Gestärkt und rüstig folgten wir dem hastig Voranschreitenden. Die Pfeifen wurden eingestekt, kein Wort durfte mehr gewechselt werden, denn schon waren wir im Jagdrevier. Nach etwa einer Viertelstunde gab Joggi dem Gallus ein Zeichen, winkte uns, und schritt allein vorwärts zur Rechten, während wir uns links wandten, und vorsichtig zwischen hohen Felsenzacken aufwärts kletterten. Nach kurzer Zeit kamen wir an eine freie Matte, rings begrenzt von Felsen; ein hoher Kegel ragte im Hintergrund derselben in des Himmels Bläue. Gallus führte mich an einen Haufen übereinander gestürzter Blöcke.

„Hier bleibt,“ sagte er leise. „Der Wind ist gegen Euch; von dort her,“ und er deutete nach der rechten Seite des Kegels, „werden die Genssen kommen, wenn welche hier oben sind. Verhaltet Euch ganz ruhig, rührt Euch gar nicht, wenn Ihr auch lange lauern müßt. Vor Allem aber erwartet mich hier an diesem Fleck; ich komme ganz sicherlich.“

Damit drückte er mir die Hand, und bog links hinter die Felsen.

Und so lag ich denn allein hinter dem Gestein, den Hahn gespannt, und die Erwartung prickelte mir durch alle Glieder.

Die Sonne war drüben hinter den blauen Alpen des Voralbergs empor gestiegen; ein ganz dünner, leichter Nebel zog in durchsichtigen Schleieren um die hohen Felsen und verschwand, wie zergehende Phantome. Da ich mich nicht viel rühren durfte, so hatte ich, außer auf die Gebirgsmatte, nur eine kleine Aussicht zwischen zwei Felsblöcken hindurch. Da erblickte ich deutlich die niederen Alpen, und wie weiße Punkte wandelten darauf hin und her die Kühe. Aber kein Laut drang in meine Einsamkeit; einmal hörte ich das Ziepen der Bergler, einmal glaubte ich auch den Ruggauser eines Sennen zu vernehmen; dann aber ward es wieder ganz stille. Mit dem Steigen der Sonne ward es hier oben, 6000 Fuß über dem Meere, wärmer und behaglicher; ein frischer, würziger Duft quoll aus den Alpenkräutern, welche saftig rings um mich wucherten; mir ward endlich recht wohl zu Muthe. Viele schöne ländlich reizende Wälderthäler glitten vor meinen Augen vorüber; das Breni's liebevolle Gestalt mir vor Allem gegenwärtig war, läßt sich wohl denken. Ich hatte knieend meinen Kopf in die gekreuzten Arme auf einen bemooften Stein gelegt; immer häufiger schlossen sich meine Augen, ich kämpfte mit dem Schlaf, und es war ein unbeschreiblich seliger, verschwimmender Zustand.

Da knallte es nicht fern — ein Schuß, — das Echo rief an den Zacken in lang rollendem Donner das Geröse nach. Augenblicklich war ich völlig munter, in geeigneter Lage, schußgerecht. Gespannt, fiebernd, blickte ich nach der Richtung, von wannen das Wild kommen sollte. Wenige Minuten vergingen und es kam. Drei Genssen jagten in gewaltigen Sprüngen hinter dem Felskegel hervor auf die Matte, welche sie in schiefer Richtung durchheilten. Nicht weit, etwa 25 Schritte, kamen sie an mir vorbei. Da sie bergab springen mußten, und der Bau dieser Thiere mehr das Berganlaufen begünstigt, so hatte ich Zeit, eins derselben außs Korn zu nehmen. Aber der Lauf meines Stuhns schwankte dergestalt, es flimmerte mir so vor den Augen, daß ich heute nicht mehr recht weiß, ob ich auf die Genssen oder auf die Felsen schoß. Genug, ich drückte ab, — ein Pfeifen, der höchst eigenthümliche Laut der Thiere in Gefahr — dann war es wieder still, — der Pulverdampf schwebte in blauen Wölken aufwärts, ich war allein. Einen Augenblick stand ich sehr beschämt, doch trieb mich eine geheime Hoffnung eilig zu dem Plage, an welchem die Gemse, war sie getroffen, liegen mußte.

Aber sie lie-
blicken. Ich
war. Dine
Schuß gebrä-
sich nach ihr
machten. Je
von der Jagd
Wäldern, wo
schuldigen Ha-
für einen ge-
Jetzt aber w-
gleich auch i-
zu haben. In
die Schuld ab-
oder Gott w-
lich ging ich
dauerte es, b-
den Blick der
welche sich i-
tete. Doch
ich sah auf
sammelte ein-
ich suchte u-
Schatten ein-
Die stehende
gewahrte ich,
Nun ward i-
und qualte
tassen. Ich
lud den Stu-
Mal — un-
nur ein Ab-
weiten Krei-
Lage und d-
Freunde gan-
über und be-

Wegen der
den 24. Juni,
Predigten

Früh 6½ Uhr:
Vormittags 9
hält Hr.
Nachmittags
In
Vormittags 9
In
Vormittags 9
Nachmittags
In
Vormittags 9
scher Sp-
Am nächst-
9 Uhr wird
raloisation i-
Statt haben.
halten und d-
Prüfung dann
wird.
Zu dieser
Instituten die
8½ Uhr Morg-
zu werden wi-
Altona, i-
Deu-

Gottesdienst
Die Predigt
Uhr Vormittags

Verze
B

Den 10.
Geb. Joh. J.
Heinr. Wiem-
Franziska Gal-
Wibb. Nobbe,
Duhn, alt 79
alt 25 Jahr.
Jahr. Tod.
1 Mt. 3 Tg.
Geb., Maria
Geb., Catharina
Den 14., Ste-
Friedrich Otto
Dobersch, alt

Angel
Ockelman
E. Wolf, Fab-
kant, von Hen-
sen, Commis-
Im Hotel
chim; Srl. M.
Graaf's
W. Wulf, Co-
Flensburg; A.
Gutsbeiner, u-

Aber sie lag nicht da; keine Spur war zu erblicken. Ich muß gestehen, daß ich recht ärgerlich war. Ohne Zweifel hatten meine Freunde den Schuß gehört, und es konnte nicht fehlen, daß sie sich nach ihrer Weise gutmüthig über mich lustig machten. Ich hatte Gallus schon so viel erzählt von der Jagd in unsern vaterländischen deutschen Wäldern, von manchem schönen Rehbock oder unschuldigen Hasen, welche ich da erlegt, daß er mich für einen ganz leidlichen Jäger halten mußte. Jetzt aber war aller alter Ruhm dahin, und zugleich auch der neue, größere, eine Gemse geschossen zu haben. Wie es denn da geht, suchte ich bald die Schuld auf dem Stutzen, bald auf die Sonne oder Gott weiß was zu wälzen. Recht verdrüsslich ging ich auf der Matte auf und ab, und lange dauerte es, bis ich wieder einen freien, bewundernden Blick der reizenden Aussicht zuwenden konnte, welche sich in wunderbarer Abwechselung ausbreitete. Doch ward mir nach und nach die Zeit lang; ich sah auf die Uhr, es war sechs vorüber. Ich sammelte einen duftenden Strauß Alpenblumen; ich suchte Mineralien; endlich legte ich mich im Schatten eines Felsens nieder und entschlief bald. Die stehende Sonne erweckte mich; aufspringend gewahrte ich, daß Mittag schon längst vorüber sei. Nun ward ich meiner Gefährten wegen unruhig, und quälte mich mit tausend schauerlichen Phantasien. Ich rief, nur das Echo gab Antwort; ich lud den Stutzen und schoß ab, ein, zwei, drei Mal — unbeantwortet verhallte jeder Knall, und nur ein Adler flog aufgeschreckt hoch über mir in weiten Kreisen dahin. Zuletzt ward mir meine Lage und die Ungewißheit über diejenige meiner Freunde ganz unerträglich. Ich hing die Büchse über und beschloß, sie aufzusuchen.

(Beschluss folgt.)

Kirchen-Anzeigen.

Beichte.

In der Hauptkirche.

Wegen der Generalkirchenvisitation am Sonnabend, den 24. Juni, keine Beichte.

Predigten am Sonntage den 25. Juni.

In der Hauptkirche:

Früh 6½ Uhr: Herr Pastor Nievert.

Vormittags 9 Uhr: Generalkirchenvisitation, die Predigt hält Hr. Pastor Schaar.

Nachmittags 1½ Uhr: Herr Pastor Möller.

In der Heiligengeist-Kirche:

Vormittags 9½ Uhr: Hr. Cand. Feldhausen.

In der Kirche zu Ottensen:

Vormittags 9 Uhr: Hr. Pastor adj. Bueck.

Nachmittags 1½ Uhr: Hr. Predicant Lauermeier.

In der evang.-reform. Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Begermann in deutscher Sprache, Austheilung des heil. Abendmahls.

Am nächsten Sonntage, den 25. Juni, Morgens 9 Uhr wird die kirchliche Feier der diesjährigen Generalvisitation in der evangelisch-lutherischen Hauptkirche statt haben. Herr Pastor Schaar wird die Predigt halten und die Prüfung der Kinder beginnen, welche Prüfung dann der Herr Generalsuperintendent fortsetzen wird.

Zu dieser Prüfung wollen sich aus den Schulen und Instituten diejenigen Kinder einfinden, und zwar um 8½ Uhr Morgens, welche im nächsten Winter confirmirt zu werden wünschen. Paulsen.

Altona, den 21. Juni 1848.

Deutsche katholische Gemeinde.

Sonntag, den 25. Juni.

Gottesdienst und Predigt in Hamburg in der Tonhalle. Die Predigt hält Hr. Prediger Weigelt, präcise 10 Uhr Vormittags.

Verzeichniß der Gestorbenen.

Bei der evang.-luth. Gemeinde.

Den 10. Juni, Jacob Andreas Köhler, alt 29 Jahr. Cod. Joh. Joach. Röde, alt 86 Jahr. Cod., Christian Heintz, alt 47 Jahr 6 Mt. Den 11., Cathar. Franziska Gallenbeck, alt 11 Jahr 7 Mt. Cod., Christina Wihl, alt 67 Jahr. Den 12., Dorothea Elisabeth Duhn, alt 79 Jahr. Cod., Maria Cath. Dor. Heitsch, alt 25 Jahr. Cod., Helena Elisabeth Feldmann, alt 75 Jahr. Cod., Heinrich Eduard Andre. Wichers, alt 39 Jahr. 1 Mt. 3 Tg. Den 13., Sarah Henry Röde, alt 67 Jahr. Cod., Maria Sophia Leopoldine Puls, alt 5 Jahr 7½ Mt. Cod., Catharina Werner, alt 61 Jahr 10 Mt. 2 Tg. Den 14., Stephan Köller, alt 7 Jahr 4 Mt. Cod., Joh. Friedrich Otto Kneiß, alt 30 Jahr. Den 15., Catharina Döberitz, alt 85 Jahr.

Angekommene Fremde in Altona.

Ockelmann's Gasthof, (Rathhausam.): Die Hrn. C. Wolf, Fabrikant, von Schwerin; Schüttkopff, Fabrikant, von Hemde; Köhler, Subdirector, v. Hujum; C. Jensen, Commis, v. Hull.

Im Hotel du Nord: Hr. Hössler, Musicus, v. Paris; Hr. M. Münch, v. Breslau.

Graaf's Gasthof, Palmalle N. S. Nr. 89: Die Hrn. W. Bult, Commis, v. Kiel; Hansen, Tischlermeister, von Flensburg; Krohn, Seminarist, v. Glückstadt; Baumann, Gutsbesitzer, v. Wiesbaden.

Zur deutschen Eiche, (Bahnhofstrasse: Die Hrn. H. Rolke, Kfm., v. Kellinghusen; A. Lau, Kaufm., von Schleswig; Leutnant Gunkel, v. Minden; Mad. Ehrlich, v. Berlin.

Bei Hrn. Kossun am Rathhausmarkt: J. Kröger u. C. Handorf, Schuhmachermstr. v. Elmshorn.

Bei Hrn. Grünbein in Ottensen: Herr Professor Navit v. Kiel.

Vertheilung.

Seirath-Anzeige.

J. J. G. J. Funke,

J. J. M. Funke, geb. Corleis.

Den 22. Juni 1848.

König Christian VIII. Ostseebahn.

Nachdem gemäß § 70 des Statuts, der Director Hr. G. Wall in Altona zufolge des auf ihn gefallenen Looses aus der Direction tritt, ist derselbe vom Ausschusse wieder gewählt worden und hat die Wahl angenommen.

Der Ausschuss

J. H. Reinde, Vorsitzender.

Altona, den 20. Juni 1848.

Altonaer Bürger-Verein.

In den nächstfolgenden Tagen wird von den Herren Actionairen der letzte Einbruch von 25 pCt. der gezeichneten Actien durch den Vereinsboten eingefordert werden, dieses Mal gegen Einhandlung der von sämtlichen Directoren unterzeichneten Original-Actien, wofür die bisherigen Interims-Actien wieder an den Vereinsboten gefälligst zurückzuliefern sein werden.

Die p. l. Direction

des Bürgervereins.

Den 20. Juni 1848.

Auf Aufforderung des Rendsburger Central-Committee's in der Schleswig-Holsteinischen Zeitung Nr. 56, vom 17. Juni, sollen in Rendsburg am 2. Juli d. J. die Deputierten der Handwerker und Gewerbetreibenden sämtlicher Städte und Flecken der Herzogthümer Schleswig-Holstein zusammen treten, um die Wahl zweier Abgeordneten zu dem am 15. Juli d. J. in Frankfurt a/M. abzuhaltenden Handwerker- und Gewerbe-Congress vorzunehmen.

Es werden deshalb die Vertreter der hiesigen Handwerke und Gewerbe, mit Legitimationen versehen, aufgefordert, sich am 27. Juni Abends 7 Uhr in der Deutschen Eiche, Bahnhofstrasse einzufinden, um die Wahl des zu diesem Zweck nach Rendsburg zu sendenden Deputierten für hiesige Stadt vorzunehmen.

BN. Die Wahl wird präcise 9 Uhr Statt finden.

Die Committee Altonaer Handwerker und Gewerbetreibenden.

J. J. Sichert, Secretair.

Sonntagsschule.

Den Schülern aller Klassen der Sonntagsschule wird hiedurch bekannt gemacht, daß am nächsten Sonntage, den 25. Juni, die Unterrichtsstunden wegfallen, — so wie, daß es durch dieses Blatt angezeigt werden solle, wann und wo der Unterricht aufs Neue beginne.

Möller, Pastor.

Altona, den 22. Juni 1848.

Da es uns schon mehrfach zu Ohren gekommen ist, daß der Hr. du Ferrang als Schneider-Meister bezeichnet worden ist, so wird dieses von den Aelteren des hiesigen Schneideramts widerufen, indem der Herr du Ferrang nur mit Trödel-Arbeit handelt.

Um ferneren Unannehmlichkeiten vorzubeugen wegen der geringen Bezahlung der Waffnerhöfe und Hofen bei dem 3. Bataillon des Altonaer Bürger-Militärs, welche für 27 St. L. geliefert werden, so sehen wir Aeltere des hiesigen Schneider-Amtes uns genöthigt, unsere Mit-Meister in Kenntniß davon zu setzen, daß Herr Passau es öffentlich ausgesprochen hat, die Arbeit wäre dafür zu liefern, indem es ja Commis-Arbeit sei.

Journal-Versammlung,

Dienstag, den 27. Juni.

□ C. z. F. Sonnabend den 24. Juni. 6 Uhr Joh. F. □.

Zusammenkunft der Aerzte.

Montag, den 26. Juni.

Altonaer Verein gegen das Branntweintrinken. Montag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr, Versammlung beider Verbände im Oster-Abell.

Amalienstraße zwischen Nr. 6 und 8, 1 Treppe hoch. S. F. A. Moss, respectfully informs the Inhabitants of Altona that he gives Lessons in the English Language and Vocal-Music; and humbly refers those, who are wishful to favour him with their patronage, to the Revd. Mr. Nievert, Altona.

Zeichnenunterricht für Knaben, Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Reflectirende können sich von 12 bis 3 Uhr täglich bei mir melden.

Heinrich Hoff, Architect, große Freiheit Nr. 41.

Bei diesem Quartalswechsel bringt Unterzeichnete den geehrten Eltern ihre französische Institut in Erinnerung, auch wünscht sie junge Mädchen Unterricht in der französischen Conversation zu ertheilen. Auch könnte, wenn es gewünscht würde, Zeichnen oder orientalische Malerei damit verbunden werden.

E. Kessels, breite Straße Nr. 119.

Ohren-Magnete

von James Garter in London.

Diese nach Vorschrift eines berühmten englischen Arztes gefertigten Magnete besitzen die besondere Eigenschaft, daß sie binnen wenigen Stunden selbst die heftigsten Kopfschmerzen beseitigen, namentlich wenn selbige chronisch oder gichtisch geworden sind. Nicht minder stillen dieselben rheumatische Zahnschmerzen in unglaublich kurzer Zeit, und sind zugleich ein sicheres Mittel gegen Ohrensaufen, der gewöhnliche Vorbote von Gehörlosigkeit.

Das Paar dieser Magnete in versiegelten Cartons, mit der Anweisung wie sie zu tragen und aufzubewahren sind, kostet

1½ Rthlr. Preuß. Cour.

und sind in Hamburg nur acht zu haben bei

Fr. Fischer & Co.,

Eisenwaarenhandlung, Breitestraße Nr. 28, in Hamburg.

Arztliches Attest

über die Ohren-Magnete von James Garter.

Zufolge der günstigen Erfahrungen, welche ich über die heilsame Wirkung der Ohren-Magnete gemacht habe, kann ich nicht umhin, dieselben als eine der schätzbaren Bereicherungen des magnetischen Heilapparats zu empfehlen. Es sind die Ohren nicht nur eine der bequemsten Stellen des Kopfes zum Tragen von Magneten, sondern auch wegen der wichtigen Nervenausbreitungen daselbst eine der geeignetsten und empfänglichsten. Daher lassen sich auch die überraschenden Wirkungen erklären, welche diese Art Magnete gegen rheumatische, gichtische und nervöse Kopfschmerzen, gegen die sogenannte Migräne, gegen Zahnschmerzen, Ohrenreizen und Ohrensaufen haben. In den geeigneten Fällen folgt der Nachlaß der Schmerzen meistens binnen wenigen Stunden. Da die Einwirkung des Magnets häufig eine Geizigkeit zu Hautkräusen hervorruft, so ist ein warmes Verhatten insbesondere dann zu beobachten, wenn das Uebel durch Erkältung herbei geführt wurde.

Dr. J. E. Hedenus,

Stadt-Gerichts-Arzt zu Freiburg.

Ohrenmagnete

von James Garter in London.

Diese nach Vorschrift eines berühmten englischen Arztes gefertigten Magnete besitzen die besondere Eigenschaft, daß sie binnen wenigen Stunden selbst die heftigsten Kopfschmerzen beseitigen, namentlich wenn selbige chronisch oder gichtisch geworden sind. Nicht minder stillen dieselben rheumatische Zahnschmerzen in unglaublich kurzer Zeit, und sind zugleich ein sicheres Heilmittel gegen Ohrensaufen, der gewöhnliche Vorbote von Gehörlosigkeit.

Das Paar dieser Magnete in versiegelten Cartons, mit der Anweisung wie sie zu tragen und aufzubewahren sind, kostet 1½ Rthlr. und sind in Altona nur acht zu haben bei

Bosfel & Co.,

Königsstraße Nr. 181.

Die galvanisch-electrischen-Rheumatis-mus-Ketten,

à Stück 1½ 4/7, schwächere 1 4/7 Preuß. Courant, aus der Fabrik von Kemys, Breese und Sampson in New-York, sind in Altona nur allein acht zu haben bei

Adolph Kauffmann,

große Prinzenstraße, der Löwen-Apothek gegenüber.

Feine Shirting-Oberhemden in den neuesten Facons sind vorräthig und für 28 ß das Stück bei mir zu haben.

Aufträge auf fertige Wäsche aller Art werden prompt und zu billigen Preisen ausgeführt.

Adolph Kauffmann,

große Prinzenstraße, gegenüber der Löwen-Apothek.

Unterzeichnete empfiehlt sich dem geehrten hiesigen Publicum mit Nähereien, wie auch mit Herren- und Damenwäsche nebst Damenmägen, sowohl neue als auch getragene auszugeben; es wird besonders erwähnt, daß ächte Damenkleider vom wollenen Stoffe auch gewaschen werden. Für Reellität und Billigkeit der Arbeit wird garantirt.

Wilhelmine Rossmack.

Altona, Holstenstraße Nr. 67.

Wohl zu bemerken.
Große Mühlenstraße Nr. 60.
 sollen folgende Manufactur-Waaren für auswärtige Rechnung zu enorm billigen Preisen verkauft werden, als: Resten Kattun (à Rest 2-3 Ellen lang), echt, nur 2 1/2 β d. l. E., Sommerbockskin nur 10 β d. l. E., weiß gebleichtes Halbseiden nur 2 β die Elle, Damen-Handschuhe, in allen Farben, das 1/2 Duz nur 6 β, 1/2 br. Jaconets nur 7 β d. Elle, Werth 10 β, und sonstige Manufacturwaaren zu sehr billigen Preisen.
 S. Isaacs,
 große Mühlenstraße Nr. 60.

Im Eisenbahn-Laden, große Mühlenstr. Nr. 42, sollen die noch vorräthigen Waaren von Bändern, Handschuhen, Spigen, Tüllen, Galanterie- und Spielfachen u. c. nur noch bis Mittwoch nächster Woche zu halbem Werthe ausverkauft werden, und bittet deshalb zum letzten Mal um gütigen Zuspruch.
 Ergebenst
 S. C. O. Löwe.

Für das mir in meinem Industrie-Geschäft bewiesene Wohlwollen herzlich dankend, ersuche ich die geehrten Damen Altonas um einen letzten gütigen Besuch, da ich am Mittwoch nächster Woche meinen Laden schliesse, und deshalb den Rest meiner Waaren noch bedeutend unter Einkauf absetze.
 Ergebenst
 A. Heylmann,
 gr. Mühlenstraße Nr. 42.

Feine Oberhemden von Shirting und Halb-Leinen von 24 β an, do. von sehr gutem weißen und ungelächten russischem Halb-Leinen für Damen und Herren von 16 β an, do. von sehr gutem couleur-ten Shirting und Baumw.: Zeuge à 24 β, alle Sorten Knaben- und Mädchen-Hemden von 8 β an, superfeine Vorhemden à 6 β, Quader à 2 β, auch sind wieder alle Sorten Blousen und Gergir-Hüte für Knaben vorräthig. J. Lazarus, Hutmacher, Straße Nr. 4.

Ausverkauf
 große Mühlenstraße Nr. 88.
 Da ich den 1. August meinen Laden nach der Breitenstraße verlege, so werden alle vorräthigen Waaren, um damit zu räumen, unterm Fabrikpreise verkauft. Sonnen-Schirme mit und ohne Frangen, zu 3 1/2 8 β, die besten seidnen Regen-Schirme zu 8 und 9 1/2, Werth 12 und 13 1/2, hievon sich zu überzeugen bittet
 ergebenst
 Th. Freese, Schirmfabrikant.

Schöne neue engl. Seeringe zu billigen Preisen, sind zu haben: Dorfstadt St. Pauli, lange Reihe unter Nr. 23. A. von Nönn.

Einige Stücke Tuch, für das hiesige Bürgermilitair passend, sind durch Zufall ellenweise billig zu verkaufen: Breitenstraße Nr. 103, Altona.

Ein fast neuer verschleißbarer **Laden mit Schrank und Lohbanke**, zu jedem Geschäft passend, steht billig zum Verkauf. Zu erfragen im Adress-Comtoir.

Das neue, massiv erbaute und sehr zweckmäßig zu Läden und Etagen eingerichtete Haus, große Mühlenstraße Nr. 42, soll entweder unter der Hand verkauft oder ganz oder theilweise vermietet werden. Näheres daselbst.

Auch sind daselbst 2 schöne Läden-Einrichtungen und verschiedene zum Theil neue Mobilien billig zu verkaufen.

4000 bis 5000 1/2, erstes Geld, werden sogleich, in ein neues Erbe, in der besten Gegend der Stadt, gesucht. Reflectirende wollen gef. ihre Adr. mit D. C. bezeichnet im Adress-Comtoir abgeben.

Da die bisherige Armen- und Waisenschule hieselbst behufs der Anlage eines Lazareths plötzlich hat geräumt werden müssen, so fehlt es augenblicklich an einer Schule für die in jener Anstalt bisher unterrichteten Kinder. Es werden deshalb 4 Locale zur Miethe gesucht, von denen jedes 80-100 Kinder fassen kann, am liebsten zusammen, sonst aber auch getrennt. Wer solche Locale abzugeben hat, wolle sich baldmöglichst wenden an

J. S. Beyerstedt, d. J. ältester Provisor des Stadt-Armenwesens.
 Altona, den 23. Juni 1848.

Gesucht werden in monatliche Miethe: 2 Stuben nebst Küche, mobilirt, für 2 Personen, gleich zu beziehen. Anstellungen werden binnen 2 Tagen unter der Adresse Z. schriftlich im Adress-Comtoir erbeten.

Ein möblirtes Zimmer nebst Cabinet wird wenn möglich parterre und mit Beköstigung, gewünscht; vorziehen würde man die Wohnung bei einer englischen Familie. Adressen werden unter A. im Adress-Comtoir erbeten.

Zu vermieten bis den 1. Nov. d. J.: ein Haus in der großen Mühlenstraße Nr. 22 für 40 1/2 gleich zu beziehen. Zu erfragen nebenan bei dem Kammacher Mahle, woselbst auch der Schlüssel ist; auch ist daselbst eine Etage von drei Zimmern zu vermieten.

Zum 1. Nov. zu vermieten:
 eine Etage von 2 Zimmern und Küche nebst Bodenraum, breite Straße Nr. 79.

In einer der frequentesten Gegenden in Altona ist ein neuer Laden nebst Comtoir und Hinterzimmer sogleich zu vermieten. Näheres im Adress-Comtoir.

In der Bahnhofstraße, nahe an der Königstraße, ist eine zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben nebst Küche, Bodenraum und Keller, zum 1. August oder zum 1. Novbr. für eine einzelne Dame oder eine stille Familie in Miethe zu haben. Das Adress-Comtoir giebt nähere Auskunft.

Der Findex eines am letzten Dienstag, Abends gegen 10 Uhr, in der Mitte des breiten Weges vom Hahnenkamp längs der Eisenbahn (Reen oder Reihe genannt) verlorenen, fast ganz neuen, schwarzen Herrn-Hutes wird ersucht, ihn im Adress-Comtoir gegen eine Belohnung gefälligst abzugeben.

Es hat sich eine kleine weiße, halb geschorene Bologneser-Hündin verlaufen. Wer dieselbe wieder bringt oder Nachweisung darüber geben kann, erhält eine angemessene Belohnung: Breitenstr. Nr. 122. Eigenthumsrecht wird vorbehalten.

Demnach vor diesem Oberpräsidio der hiesige israelitische Schugverwandte Simon Wolff Simon in Firma Joseph Moses Zeilbut Erben geziemend angezeigt, daß Viele, welchen er auf auf Pfander Geld vorgeschossen, weder die Zinsen abtrügen, noch die Pfänder einlöseten, und er daher, um aus den Pfändern seine Bezahlung zu nehmen, genöthigt wäre, um ein desfallsiges Proclama geziemend anzusuchen, so dem des Impetranten rechtlichen Gesuch auch Statt gegeben worden: so werden Alle und Jede, die bei gedachtem Simon Wolff Simon einiges Pfand versetzt und darauf Geld entlehnt gehabt, hiedurch befehligt, solches binnen 6 Wochen nach Bekanntmachung dieses wieder einzulösen, oder sich mit dem Impetranten anderweitig abzufinden, sonst aber zu gewärtigen, daß die nicht eingelöseten Pfänder öffentlich verkauft und Impetrant daraus, so weit zulänglich, befriedigt werde. Wie nun Impetrant hiernächst zu weiter nichts gehalten, als mit den Schuldnern, auf Verlangen, wegen Kapital und Zinsen und der aus den Pfändern gelöseten Gelder, zu liquidiren; so hat sich auch ein Jeder hiernach zu achten und vor Schaden zu hüten.

Altona, im Oberpräsidio den 23. Juni 1848.

Am Montag den 26. dieses, Vormittags 10 Uhr, sollen hieselbst im Auctionshause, Kl. Mühlenstraße neben Nr. 48:

2 mahagoni Sophas, 1 Schrank, Kommoden, Stühle, Tische, 1 Kleiderschrank, Betten und Bettstellen, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke und mehrere sonstige Gegenstände, in öffentlicher Auction verkauft werden.
 Altona, am 23. Juni 1848. Behre.

Die auf den 26. Juni angesetzte Auction über die Bibliothek des verstorbenen Herrn Dr. med. Behre wird bis auf Weiteres ausgesetzt.
 Altona, den 22. Juni 1848. Behre.

Schweizer-Halle
 im Bahnhofsgebäude hieselbst.
 Morgen Sonntag den 25. d. M.: musikalische National-Unterhaltung des kaiserlichen Sängers-Quartetts: Vereins Leopold Feigl, Joseph und Maria.
 Anfang 4 Uhr. Entrée frei.
 Ergebenst A. Plon & Weibel.

Alter Gasthof in Bahrenfeldt.
 Jeden Sonntag, Montag und Mittwoch:
Flügel-Ball,
 wozu ergebenst einladen
 Gebr. Schierloh.
 NB. Sonntags fahren Omnibusse von Rainville nach obigem Gasthofe ab.

Ottensener Pavillon.
 Morgen Sonntag, den 25. Juni:
 großer Flügel-Ball,
 wozu ich ein geehrtes Publikum ergebenst einlade.
 Ottensen 1848. Leopold Kaiser.

Rainville.
 Morgen Sonntag, den 25. Juni: **Garten-Concert**, unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Herzog.
 Anfang 4 Uhr.
 Entrée jeder Herr 4 1/2. Damen frei.
 J. C. Messow.

König Christian VIII. Ostseebahn.
Extrazüge.
 Sonntag, den 25. Juni, und bis weiter an jedem Sonntage:
 Nachmittags 2 Uhr von Altona nach Elmshorn,
 Abends 8 " " Elmshorn " Altona.
 Die Direction
 der Altona-Kieler Eisenbahngesellschaft.
 Altona, den 22. Juni 1848.

Das Dampfschiff **Primus** fährt regelmäßig von Hamburg und Altona nach Isehoe, bei Blankenese, Etade, Colmar, Glückstadt und auf der Eider abgehend, jeden Montag, Mittwoch und Freitag Mittags 1 Uhr; von Isehoe jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Morgens 6 Uhr.
 Packete u. werden befördert durch Herrn S. C. Voges in Altona.

Luftfahrt nach Billwärder
 Sonntag, den 25. Juni,
 von Altona via St. Pauli Morgens 8 Uhr,
 " St. Pauli Nachmittags 1 " "
 " Billwärder Mittags 12 " "
 " " Nachmittags 8 " "

Luftfahrt nach Teufelsbrücke.
 Morgen Sonntag, den 25. Juni fährt das Dampfschiff Altona
 Von Altona: Von Teufelsbrücke:
 4 1/2 Uhr Nachmittags, 5 1/2 Uhr Nachmittags,
 9 " Abends, 9 1/2 " Abends.
 Preis incl. an und vom Bord 4 1/2 die Person.
 C. J. Soltan, Wäcker.

Das Dampfschiff **„Altona“** fährt täglich
 von Altona: von Harburg:
 8 Uhr Morgens 9 1/2 Uhr Morgens
 12 " Mittags 1 1/2 " Nachmittags
 6 1/2 " Nachmittags 8 " Abends.
 Sonn- und Festtags eine Zwischenfahrt:
 2 1/2 Uhr Nachmittags | 3 1/2 Uhr Nachmittags.
 1. Platz 4 1/2, 2. Platz 2 1/2.

Hamburg, den 23. Juni.
Geld-Cours.
 Die Mark fein in Banco:
 Gold al Marco... 437 1/2 β
 Grob Silber, 8 1/2 lth., 27 1/2 β 12 1/2 β 14 1/2 β 15 1/2 β
 12 1/2 β 27 1/2 β 11 1/2 β 12 1/2 β 13 1/2 β
 Fein Silber... 27 1/2 β 12 1/2 β 13 1/2 β
 Piaster, Säulen, 27 1/2 β 13 1/2 β
 dito Mexic. u. Südamer. 27 1/2 β 13 1/2 β
 Louis-u. Fr. d'or, vollw., d. St. in Bec. 11 1/2 β 4 3/4 β
 Ducat., vollw., d. St. i. Bec. 102 1/2 β
 neue Holland., 102 1/2 β
 Hamb. u. div. v. 32 3/4 β
 6 a 7 Gr. 102 1/2 β
 Schlsw.-Hst. Spec. 1 Av. pCt. gegen Banco.
 Hamb. Ct 1 u. 2 1/2 β 22 3/8 β
 do. 4 u. 8 β 23 3/8 β
 Dänisch gr. Cr. 23 3/8 β
 Schill.-St. 24 1/2 β
 Preuss. Thlr. 48 3/8 β
 do. 4 u. 8 gr. 48 3/8 β
 Neue 2/3 St. f. voll 37 1/2 β
 Louis u. Fr. d'or 32 3/4 β
 Louis-u. Fr. d'or das Stück in gr. Courant
 13 1/2 β 15 a 13 1/2 β 15 1/2 β
 Ducaten, d. St. in gr. Cour. neue Holländische, 7 1/2 β 14 1/2 β a 7 1/2 β 15 β
 Hambg. etc. 7 1/2 β 14 1/2 β a 7 1/2 β 15 β
 Mark Crt. für 100 β Bec. S.-H Spec. 60 β Cr. 123 3/4 β
 Pr. Thaler a 40 " 123 3/4 β
Wechsel-Cours.
 100 β Banco:
 Paris ... 3 Mt. d. 188 1/2 Fr. do. ... k. S. 186 1/2 " "
 Bordeaux 3 Mt. d. 188 3/4 " "
 Genua ... " 190 Lire Livorno ... " 228 " d.T.
 St. Petersburg 3 Mt. d. 31 3/4 β. London 3 Mt. d. 13 1/2 β 7 1/2 β k. S. 13 " 9 1/2 " "
 peso fuerte de 20 real. d. vel. Madrid 3 Mt. d. 35 3/4 β B. Cadix " " 39 1/4 " "
 Bilbao " " 39 " "
 Mill-Rees:
 Lissabon 3 Mt. d. 45 1/2 β 3 Beco. Porto ... " 45 1/2 " "
 40 β Beco.:
 Amsterd. 2 Mt. d. 35,70 a.H.C. do. k. S. 35,40 " "
 Antw. 2 Mt. d. 35,90 a.N.W. do. k. S. 35,65 " "
 100 β Beco.:
 Erkf. 2 Mt. d. 88 3/4 β im 24 a.F. 200 β Beco.:
 Augsburg 2 Mt. d. 148 3/4 β a.Ct. Prag 2 Mt. — a. 120 St. eff. Wien " " " " "
 Triest " " " " "
 300 β Banco:
 Bresl. 2 Mt. 153 1/4 β Th. Pr. C. Berlin " 153 1/4 β in 1/2 1/2 β Leipzig " 153 1/4 β Th. 14 T. F. Kopenh. k. S. 197 R.B. Th.

Viehmarkt-Bericht.
 Mittwoch, den 21. Juni blieben unverkauft 253 St. gr. Hornv.
 Freitag, den 23. Juni blieben noch unverkauft 242 St. gr. Hornv.

Thorschluß in Hamburg:
 Bis zum 30. Juni, auf: 4 1/2 Uhr, zu: 9 1/2 Uhr.
 Verlegt und redigirt von K. F. Erben.
 Druck von Hammerich u. Esser.